

10. Friedrich Adolf Ebert¹⁾ an Recke,
Dresden, 22. November 1827.

Hochwohlgeborner Herr,
Höchstgeehrtester Herr Staatsrath!

Ew. Hochwohlgeboren haben mich durch die hochgeneigte Zueignung Ihres gediegenen u. verdienstlichen Werkes²⁾ eben so freudig als ehrenvoll überrascht, u. ich beeile mich, Ihnen dafür meinen lebendigsten u. gefühltesten Dank abzustatten. Ich fühle mich durch diesen Beweis Ihrer Güte vorzüglich deshalb beglückt, weil er mich zu der frohen Gewißheit berechtigt, daß mein berechnungsloses u. stilles Wirken für meinen nächsten Beruf auch in der Ferne gütige Anerkennung findet. Und dieß muß ja wohl jeden Mann erfreuen, welcher ohne alle äußere Begehrung nur seiner geliebten Wissenschaft lebt.

Dieses Zeugniß Ihrer Güte aber ist ein um so ehrenderes, je ausgezeichneter das Verdienst u. der Gehalt des Werkes ist, welchem Sie meinen Namen vorzusetzen die Güte gehabt haben. Ich kenne aus eigener Erfahrung die Schwierigkeiten solcher Forschungen zu gut, um nicht die Gründlichkeit, Genauigkeit u. nichts zu wünschen übrig lassende Gewissenhaftigkeit aufrichtigst zu bewundern, welche trotz des Mangels großer Bibliotheken Ihr Werk auf jeder Seite auszeichnet. Erlauben Ew. Hochwohlgeboren mir, Ihnen die etwanigen Zusätze u. Verbesserungen, welche die hiesige Königl. Bibliothek darbietet, direct zuzusenden zu dürfen...

Noch habe ich eine sehr angelegentliche Bitte auf dem Herzen. Es ist die, daß Ew. Hochwohlgeboren die Gewogenheit haben mögen, der Kurländischen Gesellschaft für Literatur u. Kunst wegen meiner bisherigen Unthätigkeit für ihre Zwecke mich gütigst zu entschuldigen. Ich erhielt das in Göttingen ungebührlich lange liegen gebliebene Diplom erst dann, als ich gerade mich anschickte, Wolfenbüttel wieder zu verlassen³⁾. An der thätigen Bezeugung meines Dankes, welche ich beabsichtigte, wurde ich damals durch die Störungen meines Um-

¹⁾ Geb. 1791 in Taucha, gest. 1834 in Dresden, seit 1814 an der kgl. Bibliothek, seit 1827 Oberbibliothekar. ADB V, 585.

²⁾ Der I. Band von Reckes baltischem Schriftstellerlexikon ist gewidmet dem Göttinger Oberbibliothekar Jeremias David Reuß, dem Halleschen Oberbibliothekar Johann Samuel Ersch und dem Bibliothekar Friedrich Adolf Ebert zu Dresden „mit dankbarer Anerkennung ihrer vielfachen Verdienste um Literärgeschichte und Bibliographie“.

³⁾ Während einer kurzen Zwischenzeit von nicht ganz zwei Jahren (1823—25) verwaltete Ebert die Wolfenbütteler Bibliothek.